

## Arbeitshinweise

### Allgemein:

Um die H<sub>3</sub>-Antenne als ein präzises Hilfsmittel einsetzen zu können, ist zunächst - wie bei allen anderen radiaesthetischen Arbeiten auch - auf eine einwandfreie mentale Grundeinstellung zu achten. Für Einsteiger hat sich bewährt, zunächst auf jegliche geistige „Voreinstellung“ zu verzichten. Vorgeprägte Denkstrukturen, innere Muster oder sonstige „Vorurteile“ konditionieren und engen den Raum für neue Erkenntnisse ein.

*Zunächst geistig „Leermachen“ und bei der Rutenarbeit in „kindlicher Neugierde“ bereit sein, für das was kommt.*

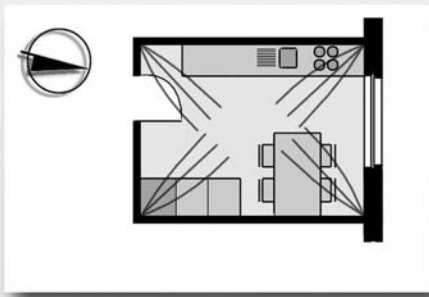
### Grundhaltung:

Die Körperhaltung ist entspannt, der Oberkörper aufrecht, die Oberarme ruhen entspannt am Körper, die Unterarme sind waagrecht abgewinkelt. Die H<sub>3</sub>-Antenne wird an beiden Griffen gefasst, die Skala auf der Platine ist sichtbar. Die Griffe liegen bequem in den Daumenfalten und zwischen kleinen- und Ringfingern. In Bereitschaft werden beide Griffe gleichmäßig von den beiden Ringfingern von oben unter Spannung gesetzt und die Antenne nahezu senkrecht gehalten, nach vorn unter ca. 10° geneigt. Leichte Drehung der Handgelenke nach außen erzeugt eine deutliche Antennenreaktion. Unter Anspannung des Muskelsystems muß ein kleinster Reflex genügen, um die H<sub>3</sub>-Antenne frei reagieren zu lassen. Deshalb wird sie in einer labilen Lage (kurz vor dem selbsttätigen Reagieren) gehalten. Mit etwas Übung kann man diese Haltung austarieren. Hilfreich wäre dabei eine zweite Person, die durch sanftes Klopfen an die Antennenspitze prüft, ob dadurch eine reflexartige Reaktion erfolgt.

*Unverkrampt - die Spannung nur auf Hände und Arme konzentriert - offen sein für H<sub>3</sub>-Reaktionen.*

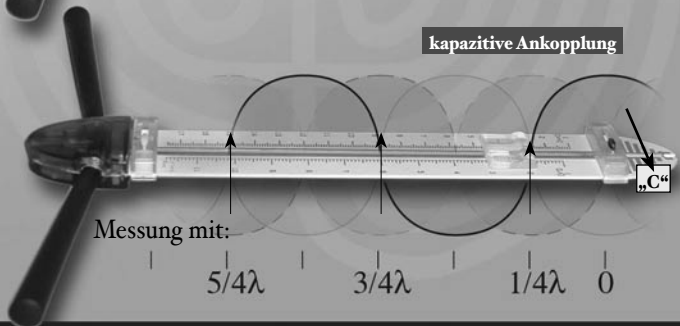
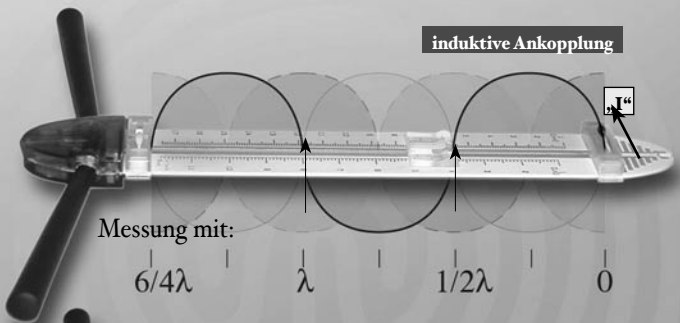
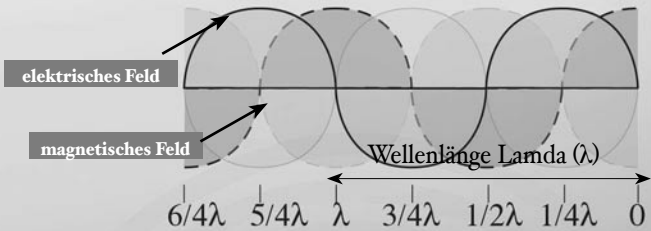
### Einstellung:

Für eine Feldbegehung ist es notwendig, die H<sub>3</sub>-Antenne auf eine zu suchende Wellenlänge abzustimmen.



## Eckabstrahlung der Raumresonanz

Elektrische und magnetische Felder einer stehenden Welle auf der Luftleiterleitung der H<sub>3</sub>-Antenne



Beispiel 1: Suche einer Raumresonanzlinie (WL = 14,8 cm).

Normalerweise strahlt eine Raumecke in der Winkelhalbierenden diese Wellenlänge ab und eine Antennenreaktion ist beim Durchschreiten dieser Linie (in ca. 0,5 - 1,00 m Abstand von der Ecke) zu erwarten.

H<sub>3</sub>-Einstellung:

Qualitätsschalter ..... „I“  
 Schieber ..... 7,4 / 14,8 cm  
 Polarisationschalter ..... „U“

Gleichzeitig mit dem „mechanischen“ Vornehmen der Antennen-Einstellungen sollte auch die geistige Kalibrierung darauf erfolgen. Der Anfänger wird sich aber zunächst darauf beschränken, die Einstellungen bewußt vorzunehmen und sich bei der Arbeit darauf zu konzentrieren. Mit der Zeit wird er das Resonanzfeld der Antenne auch spüren.

**Der Qualitätsschalter** unterscheidet zwischen „I“ = induktiv (magnetisches Feld; Stromfluß) und „C“ = kapazitiv (elektrisches Feld; Spannung). Physikalisch sind beide Felder miteinander verkoppelt, breiten sich aber unterschiedlich aus (Siehe Abbildung). In der Geomantie und der medizinischen Radiaesthesie stehen kapazitive Strahlungen eher für Ursachen (geistige Ebene), induktive eher für (Aus-)Wirkungen (körperliche Ebene). Die Grenzen dafür sind aber fließend, hieraus eine feste Regel abzuleiten wäre zu schematisch.

Beispiel 2: Raumresonanzlinie WL = 14,8 cm über die kapazitive Einstellung finden.

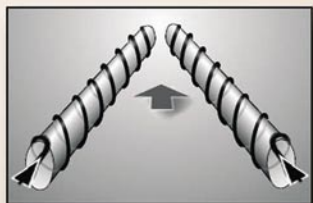
Wie dargestellt, treten im Lechersystem das elektrische und magnetische Feld um jeweils 1/4 der Wellenlänge verschoben auf. Hiernach müsste es möglich sein, WL = 14,70 cm mit dem Einstellwert 3,70 cm kapazitiv nachzuweisen.

H<sub>3</sub>-Einstellung:

Qualitätsschalter ..... „C“  
 Schieber ..... 3,7 / 11,1 / 18,5 cm  
 Polarisationschalter ..... „U“

Breitet sich die empfangene Strahlung wie eine elektromagnetische Welle aus, kann jetzt an den unter Beispiel 1 beschriebenen Stellen eine Antennenreaktion erwartet werden. Probieren Sie zusätzlich auch die Werte 11,1 cm

in der Technik



zirkulare Polarisationen



in der Radioästhesie

Lineare Polarisation



und 18,5 cm. Nach reiner Lehre wären hier ebenfalls Reaktionen zu erwarten.

Strahlungsfelder können in besonderen Fällen auch „rein kapazitiv“ auftreten.

Beispiel 3: kapazitive Raumresonanz nachweisen

H<sub>3</sub>-Einstellung:

Qualitätsschalter .....	„C“
Schieber .....	7,4 cm
Polarisationsschalter .....	„U“

Falls mit dieser Einstellung eine Reaktion erfolgt, wäre die Raumresonanz als „kapazitiv“ einzustufen.

Während Beispiele 1 und 2 das selbe Phänomen nur über unterschiedliche Verteilung der stehenden Wellen auf der Antenne beschreiben, handelt es sich im Beispiel 3 um eine völlig andere Qualität der Ursprungsstrahlung.

**Der Polarisationsschalter** lässt eine Unterscheidung der unterschiedlichen Strahlungspolarisationen zu. Darunter versteht man die bevorzugten Schwingungsrichtungen, wie vertikal, horizontal, rechts- oder linkszirkular. In der Technik ist mit den geringsten Übertragungsverlusten zu rechnen, wenn die Polarisation der Sendeantenne auf die der Empfangsantenne abgestimmt ist. Eine senkrecht stehende Stabantenne sendet vertikal polarisierte Strahlung aus, die am besten von einer senkrecht stehenden Antenne empfangen wird. Dreht man die Empfangsantenne in die Waagerechte, wird der Empfang schlechter.

In der Geomantie und auch in der medizinischen Radiaesthese scheinen insbesondere die Zirkularpolarisationen von Bedeutung zu sein. Hier leistet der Polarisationsschalter trennscharf Hilfe. Stellung „R“ sperrt alle Strahlungen aus, die nicht rechtszirkular sind. Stellung „L“ können nur linkszirkulare Strahlungen passieren, jedoch in Stellung „U“ gelangen die Strahlungen mit allen empfangbaren Polarisationen ungefiltert zum „Empfänger Mensch“. Deshalb beachten:

*Die erste Feldbegehung erfolgt immer mit der Stellung „U“. Erst im zweiten Schritt wird die Polarisation näher untersucht.*

Beispiel 4: Polarisation der Raumresonanz untersuchen.

An den bekannten Reaktionsstellen der Beispiele 1 - 3 wird eine erneute Begehung mit den gleichen Einstellungen vorgenommen, lediglich der Polarisationschalter wird auf „R“ eingestellt. Erfolgt hierbei eine Reaktion und bei der Gegenprobe auf „L“ kein Antennenausschlag, handelt es sich um eine „rechtsdrehende“ Strahlung, umgekehrt um eine „linksdrehende“.

War die Ausgangsstrahlung von Beispiel 3 kapazitiv und wurde rechtszirkulare Polarisation ermittelt, wäre die lokalisierte Raumecke ein guter Platz für einen klassischen „Herrgottswinkel“ oder stünde für außergewöhnlich gute Raumakustik.

Falls nur mit Stellung „U“ Reaktionen zu erzielen sind, liegt keine Zirkularpolarisation vor. Die Strahlung ist demnach als horizontal oder vertikal polarisiert einzustufen (Meist technisch erzeugte Strahlungen).

In seltenen Fällen werden Reaktionen sowohl in Stellung „R“ als auch in „L“ erzielt. Nach dem derzeitigen Stand der Forschungen handelt es sich um Überlagerungen von Strahlungsfeldern mit gleicher Wellenlänge, jedoch von unterschiedlicher Polarisation.

### **Von besonderer Bedeutung:**

Wenn nicht nach jeder radiaesthetischen Reaktion die Anspannung des Muskelsystems kurz gelockert wird, läßt sich der Radiaesthet mit der empfangenen Strahlung auf. Folge: Die Reaktionsfähigkeit wird herabgesetzt.

Zur Fortsetzung der Arbeit wird in geringem Abstand hinter dem ersten Reaktionspunkt die Antenne erneut gespannt. Würde dies genau am ersten Reaktionspunkt geschehen, wird während des Spannvorganges die Strahlung erneut aufgenommen und die Entspannung war umsonst.

*Nach jeder Eintauchreaktion in ein Strahlungsfeld - entspannen!*

### **Ausnahmefall Intensitätsbestimmung**

Um die Stärke von Strahlungsfeldern abzuschätzen, wird der Aufladungseffekt bewußt eingesetzt.

Die Intensitätsbestimmung erfolgt in rechtwinkliger Aufstellung zu der Strahlungszone, d.h. mit Blickrichtung parallel zur Zone. Die Bewegung erfolgt bei ruhig-